

CH_VB 86.395 vom 20. Juni 1986

Bundesverwaltung, 1986-06-20, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_86.395

FR: CH_VB 86.395 du 20 juin 1986

IT: CH_VB 86.395 del 20 giugno 1986

Volltext

20. Juni 1986 N 975 Interpellation Gehler hauptsächlich Frauen, welche wieder in das Berufsleben einsteigen möchten. Bei verheirateten Frauen, die sich im Zeitpunkt der Aufgabe ihrer Erwerbstätigkeit die Freizügigkeitsleistungen bar ausbezahlen lassen, ist diese Vorsorgelücke besonders einschneidend, da sie nun mit der Vorsorge wieder von neuem beginnen müssen. Der Problemkreis wurde bei den parlamentarischen Beratungen zum BVG eingehend diskutiert. In der Praxis können vor allem bei Leistungsprimatkassen derartige Vorsorgelücken durch eine Nachzahlung als Einkauf in die fehlenden Versicherungsjahre geschlossen werden. Heute besteht dabei vermehrt die Tendenz, die Zahlung solcher Einkaufssummen dem Versicherten anheimzustellen und, hat er sich dazu entschlossen, ihm diese vollumfänglich zu überbinden, so dass der Arbeitgeber nicht zusätzlich belastet wird. Das BVG-Obligatorium bewirkt in dieser Hinsicht keine wesentliche Aenderung der Lage. Die gesetzlichen Leistungen sind Mindestleistungen und werden aufgrund des vom Versicherten während seiner Versicherungszeit erworbenen Altersguthabens berechnet. Fehlende Versicherungsjahre haben Auswirkung auf die Höhe des Altersguthabens und somit auch auf jene der Leistungen. Der Einkauf in die fehlenden Versicherungsjahre ist im BVG weder vorgeschrieben noch auf andere Weise vorgesehen. Im Rahmen der weitergehenden Vorsorge ist er jedoch weiterhin möglich. Zweifellos dürfte die Wiedereingliederung in das Berufsleben für Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit für längere Zeit unterbrochen haben, öfters mit Schwierigkeiten verbunden sein. Neben der gesellschaftlichen Stellung der Frau in der Arbeitswelt sind auch Faktoren dafür verantwortlich, die mit der jeweiligen Wirtschaftslage zusammenhängen. Der Bundesrat ist daher nicht der Ansicht, dass sich das BVG-Obligatorium für diese Kategorie von Arbeitnehmerinnen diskriminierend für ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt auswirken kann. Ihre berufliche Wiedereingliederung würde durch einen Ausschluss aus der obligatorischen Versicherung gestützt auf Artikel 2 Absatz 2 BVG nicht gefördert. Ein solcher Ausschluss könnte sich in bezug auf ihre Altersvorsorge in rechtlicher und sozialer Hinsicht vielmehr als problematisch erweisen. In der Tat ist der Gesetzgeber in Anlehnung an die verfassungsmässige Zielsetzung davon ausgegangen, dass auch der wieder erwerbstätig gewordenen Frau wie jedem anderen Arbeitnehmer ein, wenn auch verminderter Vorsorgeschutz jedenfalls zukommen muss, besonders wenn sie wegen Verwitwung oder Scheidung auf die Erwerbstätigkeit angewiesen ist. Die von der Interpellantin anvisierte Lösung würde indessen gerade den Verlust dieses Versicherungsschutzes gegen Alter, Tod und Invalidität bewirken. Zudem würde für die gleichaltrigen übrigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein Wettbewerbsnachteil geschaffen. Aus diesen Gründen sieht der Bundesrat keinen Anlass, im Sinne der Interpellantin für Frauen, die aus familiären Gründen ihre Berufstätigkeit für längere Zeit unterbrochen haben, eine Ausnahme von der obligatorischen BVG-Versicherung vorzusehen. Präsident: Die Interpellantin ist von der Antwort des Bundesrates nicht

befriedigt. #ST# 86.395 Interpellation Gehler Französische Schule in Bern Ecole cantonale de langue française de Berne Wortlaut der Interpellation vom 20. März 1986 Wie beurteilt der Bundesrat die Situation der französischen Schule in Bern und die diesbezüglichen Ereignisse der letzten Zeit? Was kann er in dieser Angelegenheit tun? Texte de l'interpellation du 20 mars 1986 Quel jugement le Conseil fédéral porte-t-il sur la situation de l'école cantonale de langue française de Berne et des derniers événements y relatifs et quels sont ses moyens d'intervention éventuels en l'espèce? Mitunterzeichner - Cosignataires: Berger, Blocher, Bonnard, Borei, Brélaz, Butty, Candaux, Cavadini, Cevey, de Chastonay, Christinat, Clivaz, Cottet, Cotti Flavio, Cotti Gianfranco, Couchepin, Coutau, Darbellay, Dubois, Dupont, Eggly-Genève, Etique, Frey-Neuchâtel, Friedli, Gautier, Gloor, Grassi, Jeanneret, Longet, Magnin, Maître-Genève, Martin, Massy, Meizoz, Perey, Petitpierre, Pidoux, Pini, Rebeaud, Rime, Robbiani, Salvioni, Savary-Fribourg, Savary-Vaud, Schule, Soldini, Thévoz, Vannay (48) Schriftliche Begründung - Développement par écrit Depuis plus d'un demi-siècle, le problème de l'Ecole française de Berne mobilise les énergies et a drainé les sacrifices financiers des Romands de la ville fédérale, avec des motivations qui sont largement légitimes et reconnues. La promotion de cet établissement au rang d'école cantonale n'a pas répondu aux espoirs initiaux puisque, pour des raisons diverses et très partiellement justifiées, cette institution combien nécessaire vit toujours dans des locaux notoirement inadaptés et insalubres et que des frictions entre la direction de l'ECLF et le canton de Berne ont provoqué la démission du président François Landgraf. Malgré la cantonalisation de cet établissement, force est de constater que la situation est très loin d'être satisfaisante, ce qui a des implications négatives multiples, sur le plan fédéral également. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 16. Juni 1986 Rapport écrit du Conseil fédéral du 16 juin 1986 La convention qui lie la Confédération, le canton, la ville de Berne et la Société de l'Ecole de langue française de Berne prévoit l'engagement pour le canton de «construire une nouvelle école dans les meilleurs délais». La convention a été signée en 1982. Mais l'engagement de construire un nouveau bâtiment n'a pas encore pu être tenu, le Tribunal fédéral ayant annulé la décision du Grand Conseil bernois accordant le crédit nécessaire à cet effet. L'école, dont nous reconnaissons la nécessité, est donc actuellement encore logée dans des locaux inadaptés. De même que l'interpellateur, le Conseil fédéral considère cette situation comme insatisfaisante et il est d'avis qu'il faut chercher à y remédier. Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates teilweise befriedigt.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Gehler Französische Schule in Bern Interpellation Gehler Ecole cantonale de langue française de Berne In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1986 Année Anno Band II Volume Volume Session Sommersession Session Session d'été Sessione Sessione estiva Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 16 Séance Seduta Geschäftsnummer 86.395 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 20.06.1986 - 08:00 Date Data Seite 975-975 Page Pagina Ref. No 20 014 446 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.